



Klubabend mit Hansueli Holzer

Themen: Kamerastandort – Bildausschnitt - Lichtausschnitt

9. März 2017 im Hombergerhaus

Heinz Hostettler kann an diesem Abend 21 Anwesende begrüßen. Darunter sind erfreulicherweise 3 Gäste, die möglicherweise Klubmitglied werden möchten. Heinz informiert uns dann, dass er sich am 10. April einer Operation unterziehen muss und daher am Klubabend vom 13. April sicher nicht anwesend sein kann.

Von Willi Waser erfahren wir das Neuste betreffend Zusammenarbeit mit dem Kunstverein Schaffhausen. Es steht ein erstes Projekt an. Es heisst „Das Ringen um die Wirklichkeit“. Zu filmen ist die Vernissage am Freitag, 7. April 2017. Dazu werden mindestens 3 Personen benötigt. Interessenten können sich bei Willi melden.

Dann übernimmt Hansueli Holzer den eigentlichen Themenabend.

Zu Beginn vergleicht er das Filmen mit dem Bilder malen. Als Maler und Filmer findet er das Einteilen und gestalten Bildes, dass er malen will einfacher. Er kann im voraus alles genau festlegen. Beim Filmen ist das anders. Hier macht es sehr viel aus wie der Bildausschnitt gewählt ist, wie wir das Licht richtig einsetzen, mit Zusatzlicht und aus welcher Richtung, oder auch Gegenlicht und von welchem Standpunkt wir aufnehmen.

Auf der Beilage „**Ein offenes Geheimnis**“ ist es mit einer Muschel sehr klar dargestellt wie das gemeint ist.

Auf einem weiteren Beispiel mit Blumen auf dem Tisch, kann mit dem richtigen Bildausschnitt (Blumen bildfüllend) und zusätzlichem indirekten Licht viel herausgeholt werden. Es entsteht eine ganz andere Stimmung.

Die Katze auf dem Fenstersims erscheint mit dem richtigen Zusatzlicht auch gleich viel weicher und anschmiegsamer.

Hansueli hat auch unterwegs immer eine kleine Taschenlampe dabei. Er musste mal Hühner im Dunkeln filmen und war über diese Lichtquelle sehr froh.

Betreffend Kamerahöhe findet er zum Beispiel nicht so gut wenn vom Boden aus die Pneu von einem davonfahrenden Auto aufgenommen werden. Hier muss die Kameraposition eher dem Blickwinkel des Schauspielers oder Betrachters entsprechen. Hingegen bei Kindern oder kleinen Objekten auf dem Boden ist eine tiefe Position wieder gut.

Es ist auch wichtig die Geschichte vom Film lebendig zu erzählen.

Im Anschluss zeigte er uns wie er seine neuste Namibia Reise filmisch und auch fotografisch festgehalten hat. Zu Beginn der Reise, konnte er vieles nur fotografieren, da sein Koffer mit den Ladegeräten, Stativen etc. erst viel später in Namibia eingetroffen ist..

Das Ganze hat er in kürzere Einzelfilme aufgeteilt.
Unten einige Bilder davon.

Morgen auf der Düne



Hansueli hat Sand im Schuh



Seelöwen vor Valvisbay



Webervogelnester auf Kameldornakazie in den Spitzkoppen



Indras Schuhe im Sand



Die ausdrucksstarken Bilder und der informative Kommentar (nicht das sagen was man sowieso sieht), sind natürlich typisch Hansueli.

Wir mussten auch feststellen, dass die Fotos mit Bewegung so in die Filme integriert sind, dass dies gar nicht störte.

Als letzten Beitrag von Hansueli, sehen wir noch einen kurzen Film von der Frühlingsputzete auf der privaten Bahnstrecke Etwilen – Singen. Die Betreiber dieser Strecke sind verpflichtet einmal im Jahr die Geleise zu putzen.



Für den lehrreichen Abend bedanken wir uns bei Hansueli mit grossem Applaus.

Den Abend lassen wir mit einem Film von Nerio Tamagni aus dem Jahre 1971 ausklingen. Es ist ein digitalisierter Super 8 Film mit dem Titel WEINLESE AUS SIBLINGEN. Dabei wurde ersichtlich wie sich die Technik bei der Traubenernte in den letzten 45 Jahre stark verändert hat.

Am Schluss wird noch beschlossen, dass beim nächsten Klubabend, bereits bei der vorher stattfindenden Filmwerkstatt, alles so eingerichtet sein muss, das dort schon Filme gezeigt werden können.

Heinz Hostettler kann den Abend um 22:00 Uhr beenden.

Erwin Hug
Löhningen, 11.03.2017

Ein offenes Geheimnis

von Hansueli Holzer

Im Filmclub Schaffhausen bat man mich, meine „Geheimnisse“ zu verraten, weshalb die Holzer-Filme an den Wettewerben immer in den vordersten Rängen platziert sind.

Um diese „Geheimnisse“ zu illustrieren zeigte ich einen kleinen Film, den ich eigens für diesen Filmclubabend im März 2002 gemacht hatte.



Kommentar zum Film:

Da hat jemand eine Muschel aufgenommen. Schön in der Bildmitte. Gewöhnliches, diffuses Tageslicht. Etwas von oben gesehen, korrekt, doch etwas langweilig.

Wäre die Muschel etwas näher nicht besser sichtbar? Vielleicht sogar formatfüllend?



So wie jede Suppe etwas Salz benötigt, braucht das Bild eine kleine Zugabe von Licht. Ein kleines Nachttischlämpchen genügt und schon entstehen bläuliche Schatten und ein warmer Ton.

Wenn die Lichtquelle nicht von vorne auf das Motiv leuchtet, sondern etwas von oben oder sogar fast etwas Gegenlicht macht, wird der Gegenstand sofort viel plastischer.



Warum muss immer alles so „von oben herab“ betrachtet werden?

Wenn mir die Muschel etwas sagen soll, muss ich mich ihr zuwenden, muss ihr „von Angesicht zu Angesicht“ begegnen. Nur so kann sie zu mir sprechen und auch zum Betrachter meines Films.



Sind das „Geheimnisse“? Sicher für alle Filmer altbekannte Tatsachen. Das „Geheimnis“ ist, daran zu denken während den Aufnahmen.

Fortsetzung folgt.